Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 442.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 27. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 26. Juni. Der König hat den Gerichtsassessor a. D. Rittergutsbesitzer Dr. jur. Heimann auf Dalkau im Kreise Glogau in den Adelstand unter dem Namen von Hellmann erhoben.

Der König hat den Seminar-Direktor Dr. Braxator zu Ober-Glogau zum Regierungs- und Schulrath ernannt, sowie dem Fabrikbesitzer Mende zu Schmiedeberg i. Schl. den Charakter als Kommerzienrath, und dem Domänenpächter Ober-Amtmann Major a. D. Klör zu Schmograu, im Kreise Namslau, den Charakter als Amtsrath verliehen.

Der Regierungs- und Schulrath Dr. Braxator ist der Regierung zu Posen überwiesen worden.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 26. Juni. Die Kommission des Herrenhauses für die Verwaltungsgesetze hat gestern beschlossen, bei dem Plenum die Zustimmung zu dem von dem Abgeordnetenhause wiederhergestellten § 13 des Zuständigkeitsgesetzes zu beantragen und damit den in der früheren Berathung nahezu einstimmig gefaßten Streichungsbeschluß zurückzunehmen, um das Zustandekommen dieses werthvollen „Reformgesetzes" zu ermöglichen. Der mündliche Bericht des Referenten der Kommission, Herrn v. Winterfeld, steht auf der Tagesordnung der Sitzung des Herrenhauses vom 28. v. M. Ebenso beantragt die Kommission für die Landgüterordnung für die Provinz Brandenburg die Zustimmung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Dagegen beantragt die Kommission für Finanzangelegenheiten, den Gesetzentwurf betr. das Staatsschuldbuch mit zwei Abänderungen anzunehmen. In § 15 soll der im Abgeordnetenhause auf Antrag des Abg. Rauchhaupt und Gen. beschlossene Zusatz, demzufolge dem Berechtigten eine von der Hauptverwaltung der Staatsschulden ausgefertigte Benachrichtigung über Eintragungen in das Staatsschuldbuch ertheilt werden muß, wieder gestrichen, und in § 21 der Minimalgebührensatz von 1 Mark für jede Eintragung wieder hergestellt werden. In dieser Beziehung wird, da der Finanzminister auf der Seite des Herrenhauses steht, die Nachgiebigkeit wohl Sache des Abgeordnetenhauses sein. Zu demselben Gesetzentwurf ist von dem Herrn Camphausen (Berlin) nachträglich noch der Antrag eingebracht worden, dem § 1 hinzuzufügen: „Bei neuen Emissionen jener (d. h. der vierprozentigen) Anleihe können, ohne vorgängige Ausfertigung und Vernichtung von Schuldverschreibungen, Eintragungen in das Staatsschuldbuch auf den Namen derjenigen Gläubiger, welche auf die Aushändigung von Schuldverschreibungen auf den Inhaber Verzicht leisten, gebührenfrei bewirkt werden." Der Antragsteller motivirt diesen Antrag damit, daß derselbe Ersparniß für die Staatskasse, Ersparniß für die Gläubiger und nicht unerheblichen Anreiz zur Benutzung des Staatsschuldbuchs herbeiführe.

— Der „Moniteur de Rome" kann zwar seine Befriedigung über den Verlauf der zweiten Berathung des Kirchengesetzes im Plenum des Abgeordnetenhauses nicht verhehlen, nimmt aber von der Erklärung des Kultusministers, er hoffe, daß die Kurie sich auf den Boden des Gesetzes stellen werde, mit der Bemerkung Akt, diese Annahme scheine etwas gewagt; die Regierung sei ohne Einvernehmen mit der Kurie vorgegangen, sie werde also auch die Verantwortlichkeit für das, was geschehen, allein übernehmen müssen. — Je mehr die Regierung, geführt von den Konservativen und dem Zentrum sich dem Schloßhofe von Kanossa nähert, um so größer wird die Zurückhaltung der Kurie und um so lauter der Hohn ihrer Trabanten.

Hamburg, 26. Juni. Der Direktion der internationalen landwirthschaftlichen Thierausstellung, welche am 3. Juli hier eröffnet wird, hat der Kaiser auf die Bitte, die Ausstellung mit Seinem Besuche beehren zu wollen, mittelst Kabinetsschreibens eröffnen lassen, daß Allerhöchst Derselbe sehr bedauere, durch die Badereise verhindert zu sein, dieser Bitte zu willfahren, jedoch beschlossen habe, als Beweis der besonderen Theilnahme, welche Se. Majestät dieser landwirthschaftlichen Ausstellung widme, einen Ehrenpreis zu stiften und zu diesem Zwecke ein mit den Ansichten des königlichen Schlosses und des königlichen Palais in Berlin geschmückte Porzellanvase ausgewählt habe. Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat das Ehrenpräsidium der Gesammtjury übernommen und wird zugleich auch als aktives Mitglied in der Jury der Abtheilung I (Pferde) fungiren. Prinz Max Emanuel von Bayern hat der Ausstellung seinen Besuch ansagen lassen. Prinz Wilhelm von Preußen hat der Ausstellungsdirektion eröffnen lassen, daß er aus Rücksicht auf das in nächster Zeit bevorstehende frohe Ereigniß in seiner Familie verhindert sei, nach Hamburg zu kommen.

Wien, 24. Juni. Das Vorgehen der Wiener Professoren gegen den Rektor Prof. Maassen dürfte nicht viel Präzedenzfälle aufzuweisen haben; gerade dadurch aber gewinnt seine Bedeutung und erhält die scharfe Stimmung, welche die Haltung des Rektors in allen deutschen Kreisen Wiens hervorgerufen hat, den unzweideutigsten Ausdruck. Professor Maassen hat dies gefühlt und sich beeilt, die Adresse seiner Amtsgenossen zu beantworten. Er beruft sich zu seiner Rechtfertigung auf seine politischen und nationalen Ueberzeugungen, die er seit seiner Uebersiedelung nach Oesterreich im Jahre 1855 vertreten habe und die ein Theil seines Wesens und nothwendige Ausflüsse der moralischen Weltordnung des Christenthums seien. In Wien legt man indeß seinem Auftreten weniger ideale Motive unter; man sagt hier, Herr Professor Maassen habe sich durch seine Rede der tschechisch-polnisch-klerikalen Majorität für eine etwaige Vakanz im Unterrichts-Ministerium bestens empfohlen halten und zugleich darthun wollen, daß er, der mecklenburgische Konvertit, das Portefeuille besser und mehr nach dem Herzen der Mehrheit verwalten würde, als der bekanntlich der letzteren schon seit längerer Zeit mißliebige Freiherr von Conrad. — In der Studentenschaft dauert die Gährung noch fort, obwohl Professor Maassen in folgendem Anschlag erklärt hatte, daß er seine Vorlesungen vorläufig sistiren müsse:

Ich habe erfahren, daß gestern in dem Hörsaale 15 zu der Zeit, um welche ich in diesem Lokale meine Vorlesung über Kirchenrecht zu halten pflege, von einer größeren Anzahl junger Männer, welche zu meinen Hörern nicht zählen, tumultuarische Demonstrationen von beleidigendem Charakter gegen meine Person gemacht worden sind. Zu meinem Bedauern sehe ich mich daher genöthigt, meine Vorlesungen so lange auszusetzen, als ich nicht die Ansicht hegen kann, daß eine Wiederholung derartiger Auftritte ausgeschlossen sei.

Wien, am 23. Juni 1883.

Vidi: Demelius, derzeit Dekan. Professor Maassen m. p., derzeit Rektor.

London, 25. Juni. Ueber die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Suezkanalgesellschaft wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß über die Höhe und den Zeitpunkt der Tarifreduktion noch kein Einvernehmen erzielt sei, während eine Reihe anderer Punkte bereits geordnet sei. — Die Regierung hat sich bereit erklärt, Vertreter des Transvaalgebietes zwecks einer Revision der Konvention mit England zu empfangen. Es wird demgemäß kein Spezialkommissar zu dem Behuf nach dem Transvaalland abgesandt.

London, 25. Juni. Das Oberhaus genehmigte in der Spezialberathung den Gesetzentwurf über die Seefischerei und in dritter Lesung die Bill betreffend die Dotationen für Lord Alcester und General Wolseley. — Beauchamp erklärte, daß er bei der dritten Berathung der Bill, durch welche die Ehe eines Wittwers mit seiner Schwägerin legalisirt wird, die Ablehnung dieser Bill beantragen werde.

Baku, 25. Juni. Morgen geht die Expedition zur Erforschung des von Tschernajew entdeckten Weges nach Zentralasien ab. Dieselbe wird zunächst den Eingang in die Mertwyi-Kultuk erforschen.

Newyork, 25. Juni. Die Kommission für das Auswanderungswesen hat heute mehrere Beschlüsse gefaßt, welche dahin gehen, die Landung armer irischer Auswanderer in Amerika zu verhindern. Die Kommission schlägt vor, diejenigen Auswanderer, für welche die englische Regierung die Reisekosten bezahlt hat, wieder zurückzuschicken. — Im Gebiete des unteren Missouri und des Mississippi haben Ueberschwemmungen stattgefunden, weite Flächen befinden sich unter Wasser, die Ernte ist zum Theil vernichtet.

F. Die Redakteure des „Unabhängigen" wegen Erpressung vor Gericht.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

Berlin, den 25. Juni 1883.

I. Tag der Verhandlung.
(Schluß.)

Im September 1882 erhielt der Kaufmann Gosewisch in Dresden von Moser einen Brief, worin ihm Letzterer mittheilte: er werde im „Unabhängigen" eine Reihe von Artikeln veröffentlichen. Dem Brief lag ein gegen den Bankier Julius Seemann in Hannover gerichteter Schmähartikel mit dem Vermerk: „Fortsetzung folgt" bei. Moser und Gosewisch haben zusammen bei Seemann konditionirt. Seemann, von Gosewisch benachrichtigt, reiste sofort mit seinem Sohne nach Berlin. Auf die Frage des Gosewisch an den Moser: Welchen Zweck er mit den Artikeln verfolge, erklärte M., daß er verschiedene, dem Seemann nachtheilige Dinge aus dessen Privat- und Geschäftsleben im öffentlichen Interesse und auch auf höheren Wunsch in die Oeffentlichkeit bringen wolle. Auf Gosewisch's Bemerken, daß Seemann einen Ausgleich wünschte, antwortete Moser: er habe keine Verfügung mehr über die Artikel, dieselben befinden sich bereits in den Händen der Redaktion. Wenn aber S. einen Ausgleich wünsche, dann möge er ihm zunächst zwei ältere Forderungen in Höhe von 10,000 M. bezahlen. S. begab sich zu Grünewald und hier erfolgte ein Ausgleich, indem er an Sponholz, der im Auftrage Moser's handelte, 1500 M. und an Grünewald für angeblich gehabte Unkosten 100 M. zahlte.

Im November 1882 theilte Sawatzky in dem in der Friedrichsstraße 83 belegenen Restaurant Olbrich einem Kaufmann Eccardt mit, daß nach einer Notiz im Briefkasten des „Unabhängigen" ein Schmähartikel gegen ihn erscheinen würde. Herr v. Schleinitz sei erbötig, gegen Zahlung von 500 Mark das Erscheinen des Artikels zu verhüten. Da Eccardt sich ablehnend verhielt, erschien der Artikel. Einige Tage später veranlaßte S. zwischen Eccardt und v. Schleinitz eine Zusammenkunft. Letzterer theilte dem E. mit, daß ein weiterer Artikel unter voller Namens- und Wohnungsangabe gegen ihn erscheinen würde, wenn er nicht 150 Mark zahlte. E. gab das Geld und der Artikel erschien nicht.

Ende 1882 bedeutete v. Schleinitz dem Kaufmann Lewin: er werde nächstens im „Unabhängigen" gleich Anderen besprochen werden, weil er zu der bei Dressel und Olbrich verkehrenden Wuchergesellschaft gehöre. Als Lewin die Zugehörigkeit bestritt, erwiderte Sch.: auf die Richtigkeit käme es gar nicht an, es handle sich hauptsächlich darum, den Leuten des „Unabhängigen" eine Einnahme zuzuwenden. In letzterem Falle werde von dem Erscheinen des Artikels Abstand genommen werden. Da Lewin sich ablehnend verhielt, erhielt er nach einigen Tagen ein Exemplar des „Unabhängigen" zugeschickt, in dessen Briefkasten mit Blaustift angestrichen, unter dem unterstrichenen Anfangsbuchstaben seines Namens das Erscheinen des Artikels in Aussicht gestellt wurde. Lewin erbot sich nun dem v. Sch. gegenüber, dem „Unabhängigen" Inserate bis zur Höhe von 100 Mark zuzuwenden. Er erhielt jedoch von Grünewald, indem er v. Sch. als seinen Vertreter bezeichnete, einen ablehnenden Bescheid, weil von Personen, die im „Unabhängigen" besprochen werden sollen, keine Inserate aufgenommen werden können. Nach längeren Unterhandlungen zahlte Lewin 100 Mark, mit dem Versprechen, für 500 Mark inseriren zu lassen. — Ein Baron v. Prittwitz vermochte sich gegen die Schmähartikel des „Unabhängigen" nur zu retten, daß er einen Wechsel über 1400 M. an Moser gab.

Durch Vogelsang, der für den Grafen Götzendorff-Grabowski und C. Scheunert in Dresden im Jahre 1880 den Ankauf Gräflich Esterhazyscher Güter in Ungarn vermittelt hatte, war dem Grafen Grabowski der v. Schleinitz zugeführt worden. Sch. kaufte mit seinem Kompagnon Fränkel von dem Grafen Grabowski Kunstsachen und Antiquitäten zum Preise von 5950 Mk. 4450 Mk. wurden den Käufern bis zum 9. August 1881 kreditirt. Gleich nach geschehenem Kaufabschlusse hielt sich Graf Grabowski für benachtheiligt und als am Fälligkeitstermin Zahlung nicht erfolgte, erhob letzterer gegen Fränkel und Schleinitz die Klage. Diese Angelegenheit wurde andeutungsweise im „Unabhängigen" besprochen. Bald darauf ging Grünewald zu dem Grafen Grabowski, welcher hierselbst im Thiergarten-Hotel wohnte und verlangte, zum Zwecke der Publikation die den Prozeß betreffenden Akten einsehen zu dürfen. Graf Grabowski lehnte dies Ansinnen ab. Es erschien in Folge dessen im Briefkasten des „Unabhängigen" folgende Notiz: „Von Zobeltitz hier: Hiermit erklären Ihnen, daß wir von den uns auf Ihre Veranlassung von dem Grafen v. Grabowski gemachten Mittheilungen auf keinen Fall Gebrauch machen werden. Wir erwarten zumal von Edelleuten, daß sie uns gemachte Zusagen (auf Ergänzung des Materials) strikte innehalten. Dagegen werden Ihnen nächstens in unserem Blatte die Geschichte des Herrn S. in Dresden, die Angelegenheit des Grafen Esterhazy betreffend, erzählen. Zu Kunststückchen läßt sich der „Unabhängige" nicht gebrauchen." Ein Exemplar dieser Nummer, in der Grabowski außerdem angegriffen war, sandte Schleinitz mit dem Vermerk: „Die schmutzige Geschichte heißt Grabowski contra Scheunert an die Gräfin Grabowski und stellte in einem der Sendung beigelegten Briefe an dieselbe das Verlangen: ihre Forderung an ihn mit einer Forderung an ihren Ehemann zu kompensiren. Ich richte diese Anfrage an Sie, um einen Vergleich zu schaffen, da viele unliebsamen Erörterungen noch in diesem Prozesse vorkommen werden." Obwohl nun die unerhörtesten Angriffe und Drohungen gegen Grabowski im „Unabhängigen" erschienen und in den Briefkastennotizen ihm wiederholt angedeutet war, daß er die Sache mit Geld todt machen könne und obwohl Schleinitz den Grafen in unerhörtester Weise beleidigte, mit dem Bemerken: wenn er Courage hätte, so würde er ihn längst gefordert haben; so antwortete Graf Grabowski auf alle diese Angriffe nicht mit einer Silbe. Auf Veranlassung seiner Ehefrau zahlte schließlich Graf Grabowski an Moser 600 Mk., wovon M. an Grünewald 500 Mk. zahlen sollte. Darauf hörten die Angriffe auf.

Der in der Friedrichstraße 83 wohnende Hoftraiteur Olbrich wußte sich gegen die Angriffe des „Unabhängigen" nur durch Zahlung von 1000 Mark zu retten. Hierbei spielte Schleinitz und v. Sawatzky die Hauptrolle.

Der Andrang zum Auditorium ist selbstverständlich ein ganz immenser. Aeußerst zahlreich ist die Börsenwelt vertreten. Gegen 9½ Uhr Vormittags erscheint der Gerichtshof, bestehend aus Landgerichts-Direktor Bachmann (Vorsitzender), den Landgerichts-Räthen Wollner, Kandelhardt, Brausewetter und Landrichter Dietz (Beisitzender). Als Hilfsrichter fungirt: Gerichts-Assessor Dr. Blumenfeld. Das öffentliche Ministerium vertritt: Staatsanwalt Lehmann, die Vertheidigung führen: Rechtsanwalt Wronker, Rechtsanwalt Saul, Justizrath Jensitzki und Rechtsanwalt Dr. Sello. Bei Feststellung der Personalien bemerkt der Vorsitzende zu dem Angeklagten Sawatzky: Sie sind ein uneheliches Kind einer Sängerin Sawatzky? — Staatsanwalt: Soweit ich festgestellt habe, ist der Angeklagte Sawatzky der Sohn eines Offiziers vom 21. Infanterie-Regiment. — Vors.: Ich kann mich nur nach dem richten, was in den Polizei-Akten steht. — Sawatzky: Das ist ein Irrthum, ich bin von ehelichen Eltern, allerdings nicht im Jahre 1828, sondern 1825 geboren; die Ehe meiner Eltern wurde jedoch angefochten. — Nach Verlesung des Anklagebeschlusses, bemerkt auf Befragen des Vors. Angekl. Grünewald: Ich habe in meiner Vaterstadt Dannenberg in Hannover bis zu meinem 15. Jahre die Schule besucht und wurde alsdann Kellner. Ich konditionirte als solcher in Hamburg, Flensburg und Kopenhagen und habe im Jahre 1870 in Flensburg ein Hotel besessen. Ich prosperirte jedoch dort nicht, kam Anfang der 70er Jahre nach Berlin und konditionirte hier wiederum als Kellner. Später wurde ich Sekretär bei der von Gehlsen herausgegebenen „Reichsglocke". Den „Unabhängigen" kaufte ich 1880 von Herrn v. Flatow. Meine Redakteure waren Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Dr. Herrmann Wagener, Dr. Bobolsky und die Angeklagten Moser und Sponholz. — Vors.: Was hatten Sie für Einnahmen? — Grünewald: Der „Unabhängige" hatte etwa 3—500 feste Abonnenten und 2000—2500 Exemplare wurden mittelst Straßenverkaufs abgesetzt. — Vors.: Was hatten Sie nun für Einnahme? — G.: Etwa 500 Mark monatlich. — Vors.: Was zahlten Sie Ihren Redakteuren? G.: Die Herren Geh. Rath Wagener und Dr. Bobolsky erhielten für die einzelnen Artikel bezahlt. Moser erhielt 150 M., Sponholz 120 M. monatlich. — Vors.: Sie selbst haben wohl nichts geschrieben? — G.: Nein, ich übte blos die Aufsicht und gab die Idee an. — Vors.: Selbst geschrieben haben Sie nicht? — G.: Nein. — Vors.: Das konnten Sie wohl auch nicht. Wenn Sie nur bis zum 15. Jahre die Schule besucht und alsdann Kellner gelernt haben, da wird Ihnen wohl die Fähigkeit zu selbständig schriftstellerischer Thätigkeit gefehlt haben? — G. (schweigt.) — Auf Be-

fragen des Vors. bemerkt Angekl. Moser: Ich war nicht Redakteur des „Unabhängigen" sondern bekam blos zeilenweise bezahlt. Im Uebrigen sind die Einnahmen G.'s bedeutend größer, als er angegeben, gewesen; Grünewald erhielt eine sehr bedeutende Subvention. Als ich bei G. engagirt wurde, sagte ich ihm: ich müsse von meiner schriftstellerischen Thätigkeit leben. G. erwiederte mir: Sie sollen immer prompt Ihr Geld erhalten und wenn nöthig, gebe ich Ihnen Vorschuß. Ich hatte auch immer Vorschuß. Ich verstehe nicht, weshalb Herr Grünewald nicht sagt, von wem er die Subvention erhalten hat, er hat doch keine Veranlassung diese seine Geldquelle zu verschweigen. — Vors.: Wenn Grünewald mir seine Geldquelle nicht sagen will, so kann ich ihn dazu nicht zwingen. Sie sind gelernter Kaufmann, wieso kamen Sie zu schriftstellerischer Thätigkeit? — M.: Das that ich schon als Gymnasiast. — Vors.: Was schrieben Sie für den „Unabhängigen"? — Moser: Ganz besonders Artikel, die Tagesfragen betrafen. — Vors.: Können Sie mir nicht einige Artikel namhaft machen? — M.: Z. B. über die „Sternberg'schen Gründungen." — Vors.: Und das nennen Sie Tagesfragen? — M.: Jawohl. — Vors.: Was ging Sie denn das an; wer rein fallen will, der mag es doch thun. — M.: Es ist doch Sache der Presse, das Publikum gegen unreelle Gründungen zu warnen. — Vors.: Es darf blos keine Erpressung damit verbunden sein. — M.: Das ist wahr, ich bin auch sogleich sehr energisch aufgetreten, als ich glaubte, es handle sich um Erpressungen. — Vors.: Es sind also Erpressungen vorgekommen? — M.: Mir schien es einmal, als wäre dies wohl der Fall. — Angekl. Sponholz: Ich habe die Schule bis zur Quarta besucht und erhielt alsdann Privatunterricht. Ich bin gelernter Kaufmann und habe auch im Redaktions-Bureau des „Unabhängigen" nur als Buchhalter, Korrespondent und Korrektor fungirt. Ich habe nur ein einziges Mal einen Artikel, betitelt „Die sozial-politischen Vorlagen des Reichskanzlers" geschrieben. — Vors.: Sie haben aber Visitenkarten gehabt; „Anton Sponholz, Redakteur des Unabhängigen"? — Sponholz: Die Karten ließ ich mir auf Veranlassung Grünewald's drucken, um mich auf der Börse besser einführen zu können. Ich besuchte die Börse behufs Erlangung von Inseraten. — Lodomez will mit der Redaktion des Unabhängigen niemals etwas zu thun gehabt haben, mit dem Hauptmann a. D. Freiherrn v. Schleinitz, „dem Vetter des Königlichen Hausministers", der vorgab, selbst bei Sr. Majestät dem Kaiser Einfluß zu haben, war ich lange Jahre befreundet; durch diesen habe ich die Redakteure des „Unabhängigen" kennen gelernt. — Dr. Vogelsang: Er habe niemals eine Zeile für den „Unabhängigen" geschrieben; er sei mit den Redakteuren bekannt geworden, da Grünewald zu ihm kam und ihn um Beschaffung von Inseraten bat. — Sawatzky: Er habe nur hin und wieder im Redaktionsbureau verkehrt und niemals für diese Zeitung geschrieben. — Ein Kaufmannn Prieß, der ein Flugblatt gegen Grünewald, betitelt: „Sizilianische Zustände in Berlin u. s. w." herausgegeben hat, bemerkt: Er habe nur seinen Namen hergeliehen, verfaßt habe es Redakteur Wasinsky. Er selbst kenne die Angelegenheit nicht; ein guter Freund sei jedoch von denselben einmal gerupft worden, dies habe ihn erbittert und deshalb habe er seinen Namen unter das Flugblatt gesetzt. — Redakteur Wasinsky bekennt sich als Verfasser des Flugblattes. Er sei einige Zeit Redakteur im „Unabhängigen" gewesen und habe in Folge dessen vollen Einblick in die Zustände gehabt. — Die Frage des Sponholz, ob er für das Flugblatt von Sternberg Bezahlung erhalten habe, verneint der Zeuge. — Laufbursche Kreißling: Er sei jedesmal, sobald Lodomez im Redaktionsbureau erschien, von Sponholz oder Grünewald zum Verlassen des Zimmers aufgefordert worden. — Dr. Sipka (ehemaliger Redakteur des „Apollo"): Ich bin einige Zeit lang Mitarbeiter des „Unabhängigen" gewesen. — Baumeister Piater: Er sei in mehreren Schmäahrtikeln des „Unabhängigen" angegriffen worden und habe in Erfahrung gebracht, daß dieselben von Grünewald und einem Literaten Bennemann ausgehen. Dr. Vogelsang hat ihm gerathen, an Grünewald Geld zu geben, dann werden die Artikel aufhören, er habe sich jedoch dazu niemals verstehen können. Er habe die Privatklage, die jetzt noch schwebe, gegen Grünewald angestrengt. — Kaufmann Lewinson: Ich wurde in mehreren Schmähartikeln des „Unabhängigen" angegriffen und von Vogelsang aufgefordert, die Angriffe durch Geld zu unterdrücken. Da mir jedoch bekannt war, daß die Artikel von zwei bestraften Personen, den Herren Bennemann und Stimming ausgehen, so lehnte ich jede Geldzahlung ab. — Graf Hessenstein (Redakteur der „Neuesten Nachrichten"): Er sei in den vom „Unabhängigen" gegen die Sternberg'sche Vereinsbank gerichteten Artikeln ebenfalls angegriffen worden. Vogelsang habe ihm gerathen, an Grünewald Geld zu zahlen, dann würden die Angriffe gegen ihn aufhören. Er habe 50 M. gezahlt, die Angriffe gegen ihn hörten in Folge dessen auf. — Kaufmann von Westerhagen: Er sei vielfach im „Unabhängigen" angegriffen worden, er habe jedoch schließlich einen Wechsel diskontirt und sich verpflichtet, dem „Unabhängigen" allmonatlich eine Subvention zu geben, damit dieser nichts mehr über ihn schreiben sollte. — Der Vorsitzende verlas nun eine bei Grünewald beschlagnahmte Visitenkarte des Literaten Bennemann, aus deren Aufschrift hervorgeht, daß zwischen Bennemann und den Redakteuren des „Unabhängigen" ein sehr enger Verkehr bestanden habe.

Es erfolgt alsdann die Vernehmung des Lodomez in der Sache Pflug, die in der Vorgeschichte sehr ausführlich behandelt ist. Die Verlesung der betreffenden Telegramme an Pflug rief im Saale große Heiterkeit hervor. Lodomez sucht die Sache so darzustellen, als sei eine Erpressung hierbei ausgeschlossen gewesen. — Präs.: Was sollte nun die Broschüre bezwecken? — Lod.: Diese sollte die Zustände in Lübeck beleuchten und Material für die Einverleibung Lübecks in Preußen geben. (Heiterkeit im Auditorium.) — Vors.: Was in aller Welt haben denn die Privatverhältnisse des Weinhändlers Pflug mit den Zuständen in Lübeck zu thun, und nun soll dies gar der Regierung Material für die Einverleibung Lübecks in Preußen liefern. Wer hat denn die Broschüre geschrieben? — Lod.: Das Material habe ich gegeben, Sponholz hat sie geschrieben. — Vors.: Angeklagter Grünewald, was hatte die Broschüre gegen Pflug für einen Zweck? — G.: Ich hörte, Herr Pflug bewerbe sich um den Hoflieferantentitel, ich wollte deshalb den Betrugsfall zur öffentlichen Kenntniß bringen. — Vors.: Was denn für einen Betrugsfall. Mehrere hervorragende Rechtsgelehrte hatten die Erklärung abgegeben, daß die Erblaß-Angelegenheit Pflug keineswegs klar liege, und Sie, ein Mensch ohne jede Bildung, ehemaliger Kellner, finden sofort einen Betrugsfall, den Sie glauben zur öffentlichen Kenntniß bringen zu müssen. — Sponholz: Er habe im Auftrage Grünewald die Broschüre verfaßt; das Schlußkapitel habe Moser geschrieben. — Lodomez behauptet wiederholt, er sei der Meinung gewesen, die Broschüre sei werthvoll für die Reichsregierung, da sie die Zustände in Lübeck beleuchte und somit zur Beurtheilung für den Zollanschluß Lübecks an das deutsche Reich diene. — Es erscheint hierauf als Zeuge Rentier Otten (Lübeck): Er habe den Lodomez um Rath in der Erblaßsache seiner Frau befragt und diesem auch das Material gegeben, um als Vermittler zu wirken. Er habe sich bezw. seine Ehefrau sehr benachtheiligt bei der Erbtheilung gehalten; einen Prozeß wollte er nicht anstrengen, sondern, so habe er zu Lodomez gesagt, am liebsten würde er den ganzen Erbanspruch verkaufen. Er habe allerdings zu L. gesagt, er beabsichtige die Sache zu veröffentlichen, da dieselbe ein gewisses öffentliches Interesse beanspruche. Den L. habe er in keiner Weise mit einer Veröffentlichung beauftragt, im Gegentheil, er habe sich nach einiger Zeit auch seine Vermittelung verbeten, da ihm die Art und Weise, wie L. seine Vermittlerrolle spielte, nicht paßte. — Alle übrigen Zeugenaussagen in dieser Angelegenheit sind ohne Belang. Der Weinhändler Pflug in Lübeck ist ziemlich schwer erkrankt und wird deshalb morgen kommissarisch in Lübeck in seiner Wohnung vernommen werden. — Gegen 4½ Uhr Nachmittags wird die Sitzung auf morgen (Dienstag) Vormittag 9 Uhr vertagt.

Der Tisza-Eszlarer Prozeß.

Am vierten Verhandlungstage des Tisza-Eszlarer Prozesses (21. Juni) mußte zunächst der katholische Geistliche als Zeuge gestehen, daß die an das Gericht gelangte anonyme Denunziation gegen die Eszlarer Juden von ihm herrührte. Zeuge Andreas Hataliczky, der im vorigen Jahre in Eszlar bei Michael Debreczeni im Dienste stand und folglich unmittelbarer Nachbar des Huri'schen Hauses war, sagt aus, er habe an jenem Tage zu Hause gearbeitet und Nachmittags um 3 Uhr, im Garten stehend, die Stimme der Huri gehört, als diese sprach: „Du kannst bis Abend aus dem Dorfe auch dreimal zurück sein." Esther Solymosi habe er gekannt, doch nicht näher, da er sich mit dem Kinde nicht beschäftigt habe. — Vertheidiger Eötvös: Erinnerst du dich bestimmt, daß, als du diese Worte hörtest, Nachmittag war? — Zeuge: Ja. — Eötvös: Wußtest du, wer gesprochen habe? — Ja denn ich kannte die Stimme der Huri sehr gut. Der Zeuge wird mit Frau Huri konfrontirt. Sie giebt nach längerer Kontroverse zu, es sei möglich, daß sie Nachmittags, als sie schon Esther vermißte, diese Worte zu einem eventuell anwesenden Kinde gesagt habe. Vor ihrer Entlassung stellt Vertheidiger Szekely an Frau Huri die Frage, ob sie die Esther am Nachmittage das zweite Mal um Farbe geschickt habe. — Zeugin verneint. — Der nächste Zeuge Samuel Fränkl, 75 Jahre alt, giebt an, daß er am Tage vor Ostern der Andreas Huri gegen 4 Uhr Nachmittags auf dem Wege gegen das Altdorf begegnete; auf die Frage, wohin sie ginge, antwortete ihm Frau Huri mit den Worten, sie habe die Esther das zweite Mal ins Altdorf um Farbe geschickt, und da sie nicht wisse, wo das Mädchen verbleibe, so wolle sie nach ihr sehen. Nach diesem Gespräche habe sich die Huri gegen das Altdorf zu entfernt und Zeuge sei nach Hause gegangen. Diese Begegnung habe in der Nähe des Tempels stattgefunden. Zeuge wird mit der Andreas Huri konfrontirt, und Letztere giebt zu, dem Fränkl auf dem erwähnten Wege begegnet zu haben, doch behauptet sie, daß zwischen ihnen über die Esther gar nichts gesprochen wurde; andererseits giebt sie zu, daß Fränkl mit der Zeitangabe, daß es damals 4 Uhr gewesen sei, Recht haben könne. Präsident hält die Aussagen Beider gegen einander, und Beide verbleiben bei ihren Behauptungen. — Staatsanwalt Szeyffert: Wenn man nach Jemanden sucht, so ist es doch natürlich, daß man Jeden, den man trifft, nach dem Vermißten fragt. Haben Sie keine solche Nachfrage an Fränkl gerichtet? — Frau Huri: Nein, ich habe ihn nicht gefragt, da es ihn ja nichts anging, was ich suchte; wir sprachen über die Esther gar nicht. — Die Wittwe Gabriel Solymosi, Schwester der Mutter Esther's sagt aus: Die Mutter der Esther habe ihr am frühen Nachmittage über das beunruhigende Ausbleiben Mittheilung gemacht. Sophie kam mit der Kunde gegen 1 Uhr zu ihr. Sie sei über die Nachricht gar nicht betroffen gewesen, nachdem sie wußte, daß sie kein Kind sei und nicht verloren gehen konnte. Am Spätnachmittage kam ihre Schwester wieder zu ihr und bewog sie, mit ihr auf die Suche nach dem Mädchen zu gehen. Sie ließ ihre Arbeit liegen und ging mit. Die Frau Joseph Scharf kam ihnen bei dieser Gelegenheit sammt ihrem Manne entgegen. und dieser erzählte ihnen eine Geschichte über einen Nanaser Fall, wo ebenfalls ein Kind in Verlust gerieth, dessen Verschwinden auch den Juden aufgebürdet wurde, das Kind sei jedoch später gefunden worden. — Präs. (zum Angeklagten Scharf): Warum haben Sie die Geschichte erzählt? — Scharf: Gott benahm mir den Verstand, es wäre besser gewesen, wenn ich eher gestorben wäre. — Zeugin Wittwe Gabriel Solymosi sagt weiter, daß diese Rede Scharf's sie auf die Vermuthung brachte, daß Esther durch die Juden vernichtet worden sein konnte; sie brachte diese Reden Scharf's dem Ortsvorstande zur Anzeige. Die sechszehnjährige Rosa Rosenberg deponirt mit Sicherheit, sie babe an jenem Sonnabend Esther, vom Kaufmanne zurückkehrend, mit deren Schwester Sophie, welche bei Rosenberg diente, sprechen gesehen; sie stand in der Nähe, hörte aber nicht das Gespräch. Es war 1 Uhr, denn sie hatte schon zu Mittag gegessen, und Sophie hatte Wein zu Taub getragen. Sie fand Esther traurigen Gemüthes, befragte auch nach deren Weggehen die Schwester über den Grund der Traurigkeit. Mit Sophie konfrontirt, giebt Letztere nicht zu, daß es bereits 1 Uhr gewesen, doch war es schon nach dem Mittagsläuten. (Bewegung im Publikum.) Präs. fragt, woraus Sophie schließe, daß es noch nicht 1 Uhr war. — Sophie: Weil erst um Vieles später die Huri kam und ihr sagte, daß Esther fehle, und daß war zwischen 2 und 3 Uhr. Zwischen beiden Mädchen entsteht ein Streit über Esther's Gemüthszustand. Sophie sagt, Rosa möge die Erfindungen der Juden nicht nachlügen. — Präsident wehrt sanft ab. Der nächste Zeuge Jakob Süßmann, Wirth in Eszlar giebt auf Befragen an, daß der Schächter-Kandidat Buxbaum Freitag Abend bei ihm einkehrte, dort übernachtete und bis Sonntag früh verblieb. An dem kritischen Tage ist er Morgens mit Buxbaum in den Tempel gegangen und nach der Andacht mit Buxbaum zusammen nach Hause zum Mittagmahl. Das Mittagmahl nahmen sie zwischen ½12 und 12 Uhr, dann legten sich Beide schlafen. Dies könne auch sein damaliges Dienstmädchen Kathi Varga bezeugen. Letztere sagt aus: Der Angeklagte Buxbaum, den sie unter den Angeklagten erkennt, sei damals, Freitag Abends, zu ihrem Dienstherrn Süßmann gekommen, wo er Wohnung erhielt, und habe dort übernachtet. Am Morgen ist Süßmann mit Buxbaum in den Tempel gegangen. Beide sind um 11 Uhr zusammen zurückgekehrt, haben vor 12 mit Frau und Kindern zu Mittag gegessen, dann haben sich Beide schlafen gelegt und sind erst am späten Nachmittage ausgegangen, ohne bis dahin seit Zurückkunft vom Tempel das Haus verlassen zu haben. Am späteren Abend kam auch Braun mit Süßmann und Buxbaum zu ihnen nach Hause, und auch Braun schlief diese Nacht bei Süßmann. Sie selbst bereitete den Schächtern das Lager. Am nächsten Morgen fuhren ihr Dienstherr und die beiden Gäste nach Kalla. Auf Befragen Heumann's sagt die Zeugin, sie kenne den Zeugen Hataliczky, sie erinnere sich auch, daß er voriges Jahr, als über Esther's Verschwinden gesprochen wurde, sagte, er habe Esther noch Sonnabend Nachmittags weinen gehört. Hataliczky leugnet, dies gesagt zu haben. Zeugin bemerkt, auch ihr Herr und ihre Frau hätten dies gehört. Süßmann wird in den Saal gerufen und erinnert Hataliczky an die Szene, wie er dies damals gesagt, worauf Letzterer antwortet, er habe nicht gesagt, daß er Esther am Nachmittage gesehen, sondern nur, daß er sie gehört hat. — Am folgenden Verhandlungstage (23. Juni) ereignete sich der folgende, telegraphisch bereits kurz gemeldete Zwischenfall. Der Staatsanwalt theilt mit: Es ist mir soeben vom Untersuchungsrichter eine Zuschrift zugekommen, deren Inhalt eine sofortige und energische Thathandlung verlangt. Bary theilt in dieser Zuschrift mit, er habe von dem Eszlarer Gemeindevorstande die Mittheilung erhalten, es hätten sich Umstände und Zeugen gefunden, welche auf jene Person hinführen können, welche die Tisza-Dadaer Leiche angekleidet hat. Da dieser Umstand für den Verlauf dieses Prozesses von großer Wichtigkeit, werde er (Bary) sich auf Grund einer Verfügung des Präsidenten nach Eszlar begeben, um die Untersuchung einzuleiten. Gleichzeitig fordere er den Staatsanwalt auf, einen staatsanwaltschaftlichen Funktionär dahin zu entsenden. Staatsanwalt Szeiffert bemerkte zu diesem Schreiben: Ich finde diese Verfügung nicht nothwendig und schließe mich dem Verlangen dieser Zuschrift nicht an. — Vertheidiger Heumann: Wenn in irgend einer Angelegenheit die Untersuchung wieder aufgenommen wird, muß die Verhandlung vertagt werden. Ich verwahre mich entschieden gegen diese Parallelunterschung. (Große Unruhe im Publikum.) — Vertheidiger Eötvös: In dieser Zuschrift des Untersuchungsrichters handelt es sich um die Feststellung und Eruirung solcher Umstände, die von eminenter Wichtigkeit sind. Die Verhandlung liefert den Beweis, daß der Untersuchungsrichter im Laufe der Untersuchung so viele gesetz- und rechtswidrige Verfügungen traf, daß sein Vorgehen als ein formell unqualifizirbares angesehen werden muß. Ich protestire gegen die Entsendung eines Untersuchungsrichters, dessen Anwesenheit hier im Saale und dessen unheilvoller Einfluß durch seine Anwesenheit auf die Zeugen täglich hier in diesem Saale gerügt werden muß. Präs.: Es ist weder von einer Untersuchung, noch von einer Bemäntelung die Rede. Die Sache steht so: Der Eszlarer Richter hat eine Eingabe gemacht, daß sich Umstände ergaben, welche darauf hinführen können, wer die Person sei, welche die Dadaer Leiche bekleidete und wer die Kleider übernahm. Ich fand diese Mittheilung jedenfalls für wichtig genug, um eine Entscheidung zu treffen. Es ist nicht davon die Rede, dort eine Untersuchung anzustellen, und ich habe Bary nur deshalb dahin exmittirt, um zu sehen ob etwas an der Sache ist. Das geht Niemanden etwas an, daß ich Bary entsendete. (Lebhafte Zustimmungsrufe und Lärm im Publikum.) — Staatsanwalt: Ich bittte um einen Gerichtsbeschluß. — Vertheidiger Friedmann: Ich finde, daß die Disposition eine ungesetzliche aus dem Grunde ist, weil weder der Präsident noch der Gerichtshof ohne Anhörung des Staatsanwalts und der Vertheidigung weder eine Verfügung treffen, noch einen Beschluß fassen kann. Formell ist also die Verfügung des Herrn Präsidenten null und nichtig. Die Gesetzesverletzung ist um so größer, da dieselbe hinter dem Rücken des Gerichtshofes geschehen ist und weil gegen jede Norm anstatt eines Gerichtsrathes ein Vize-Notar in dieser Sache exmittirt wurde. Es erscheint mir als ein Trotz gegen das Gesetz, gegen die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes und gegen die öffentliche Meinung, wenn in dieser Angelegenheit, trotzdem, daß von allen Seiten gegen das Vorgehen des Untersuchungsrichters Bary gewichtige Beschwerden erhoben wurden, wieder derselbe ermittirt wurde, derselbe Mann, gegen den ich eine sonst im Gerichtsverfahren ganz ungewöhnliche Art der Beschwerdeführung anwenden mußte, indem ich von Tag zu Tag konstatirt habe, daß er einen Platz im Auditorium einnimmt, wo jeder Angeklagte und jeder Zeuge vor ihm vorüber gehen muß. Wir haben bis jetzt die Formverletzungen und Ungesetzlichkeiten des Untersuchungsrichters mit möglichster Schonung behandelt, um die ruhige Beurtheilung der Angelegenheit nicht unmöglich zu machen, aber ich mache den Herrn Gerichtspräsidenten und auch den löblichen Gerichtshof darauf aufmerksam, daß, was immer die Motive dieser Exmission sein mögen, die Sache von Niemanden anders beurtheilt werden wird, als daß hier eine derjenigen ähnliche Machination vorliegt, welche den Gerichtspräsidenten am ersten Tage der Verhandlung zu jener Gesetzesverletzung verleitet hat, wonach er vor Vernehmung der Angeklagten die Vernehmung des Moritz Scharf vorgenommen hat. Ich verstehe darunter die Komödie, welche mit dem versuchten „Attentate" auf Moriz gespielt wurde und die sich als eine kolossale Lächerlichkeit erwiesen hat. Ich bin fest überzeugt, daß dieser neue Akt ebenfalls darauf hinauslaufen wird, da manche Leute alle Hebel in Bewegung setzen, damit man diese Sache nicht ins Reine bringen soll, weil sie die Oeffentlichkeit zu scheuen haben. — Der Gerichtshof zieht sich zur Beschlußfassung zurück, erscheint nach dreiviertelstündiger Berathung wieder und der Präsident verkündet folgenden Beschluß: Da nach dem Strafverfahren während der Untersuchung solche Dispositionen zu treffen Sache des Gerichtshofes ist, wird die Anzeige den Gerichtsakten beigelegt, und habe ich demzufolge bereits Verfügung getroffen, daß meine Disposition nicht ausgeführt wird und der Akt hierher komme. — Dieser Gerichtsbeschluß involvirt auch die Zurückberufung Bary's. — Der erste Theil der Verhandlung an jenem Tage wurde durch die Aussagen einer Anzahl von Zeugen ausgefüllt, die meist dahin gingen, daß die Schächter an jenem Sonnabend gleich den übrigen Juden nach Schluß des Gottesdienstes (11 Uhr) den Tempel verlassen haben sollen.

(Im „Berliner Tageblatt" lesen wir: In unserer Abendnummer vom 23. Juni theilten wir, auf Grund von Erkundigungen, welche wir bei der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft eingezogen, mit, daß der Gerichtshof in Nyiregyhaza ein Geschworenengericht sei. Wir knüpften an diese Nachricht jedoch einen gewissen Zweifel, in Folge dessen wir uns auf telegraphischem Wege von Budapest eine genaue Auskunft erbaten. Dieselbe lautet: „Entgegen den Angaben in gewissen deutschen Blättern sind in dem Prozesse von Tisza-Eßlar zu Nyiregyhaza nicht Geschworene thätig, sondern, wie bei allen Mordanfällen in Ungarn, ist auch diese Sache der Entscheidung eines Kollegiums von drei Richtern unterstellt. In diesem Punkte weicht das Verfahren von dem in Deutschland üblichen ab. Neben dem Präsidenten Kornis fungiren als Richter noch die Herren Gruden und Nuß." Es ist in der That befremdlich, daß die hiesige österreichisch-ungarische Botschaft über das Gerichtsverfahren in Transleithanien so ungenügend unterrichtet ist.)

Locales und Provinzielles.

Posen, 27. Juni.

□ [Die Lehrer und die polnische Presse.] Eine stehende Rubrik in den polnischen Zeitungen bilden die Beschwerden über die Rektoren und Lehrer an unseren städtischen Schulen. Diese sogenannte „Schulchronik" enthält fortgesetzt erbitterte Anschuldigungen gegen Lehrer, und es wird regelmäßig dafür Sorge getragen, daß solche Artikel im Original oder in Uebersetzung nicht nur an den Herrn Kreisschulinspektor Kohleis, sondern auch an die Herren Minister des Kultus, des Innern und der Justiz gelangen. So werden die Lehrer Griebsch, Mikstein, Kriewald, Schober, Felsmann u. a., sämmtlich junge, aber mit den hiesigen Verhältnissen vertraute, tüchtige Lehrer, welche in Ausübung ihres Amtes Schulstrafen vorgenommen haben, unter den entehrendsten Ausdrücken vor der polnischen Bevölkerung gebrandmarkt, die auf diese Weise allerdings einen ganz falschen Begriff von den hiesigen Schulverhältnissen erhalten muß. Die Anschuldigungen sind sämmtlich amtlich untersucht und widerlegt worden, wovon die Zeitungen in ihren Spalten natürlich keine Notiz nehmen. Wir haben bisher von diesem unwürdigen Treiben wenig Notiz genommen, da ja die Behörden von jedem Spezialfall amtlich Kenntniß nehmen und der Sache auf den Grund gehen. Da aber gegenwärtig polnische Beschwerden an höherer Stelle ein sehr geneigtes Ohr finden, halten wir es doch für angezeigt, einmal auf diese Hetze hinzuweisen, welche sich systematisch nur gegen Lehrer deutscher Nationalität richtet und nur Bestrafungen polnischer Kinder rügt. Wir wollen außerdem einmal, um doch etwas Abwechselung in die Sache zu bringen, auch unsererseits einen Fall hervorheben und dem Gerechtigkeitsgefühl der polnischen Presse anheimgeben, auch diesen höheren Orts zur Kognition zu bringen, oder doch mindestens ihren Lesern zur Steuer der Wahrheit davon Mittheilung zu machen: Der Lehrer Modrzynski von der I. Stadtschule hat ein Mädchen, Namens Paula Kruszyńska, Schülerin der Klasse 3b., Tochter des Fuhrwerksbesitzers Kruszyński, Kl. Gerberstr. Nr. 4, derart gezüchtigt, daß er laut ärztlichen Attestes ihr den Arm ausgerenkt hat. Die mit Recht tief entrüsteten Eltern haben, wie es der Gang der Geschäfte erfordert, bei dem Schulinspektor gegen Herrn Modrzynski einen Strafantrag gestellt. Derselbe wurde jedoch plötzlich zurückgenommen, wie wir hören, weil der Mitarbeiter des ultramontanen „Kuryer Poznanski", Herr Krajewicz, zu den Eltern gegangen ist und dieselben bestürmt hat, nicht gegen einen polnischen Lehrer zu klagen. — Diese Thatsache bedarf wohl keines Kommentars. Wie der Redakteur

eines polnischen Blattes dazu kommt, für einen polnischen Lehrer zu depreciren, und wie andererseits oft Schulangelegenheiten aus den amtlichen Konferenzen mit genauer Angabe der Namen, des Ortes und der Zeit in die polnischen Zeitungen kommen, das sind Fragen, die wir hier nicht erörtern wollen.

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 26. Juni. An dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser nahmen Theil: die Königin von Rumänien, der Fürst und die Fürstin von Wied, Prinz Nikolaus von Nassau, der Fürst und die Fürstin Solms-Braunfels, der rumänische Gesandte in Berlin, Liteanu, sowie etliche Persönlichkeiten aus dem Gefolge der fürstlichen Gäste. Heute nahm Se. Majestät, nach beendigter Kur und Promenade, die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefs des Militärkabinets, Generallieutenants von Albedyll, entgegen.

Sonnenburg, 26. Juni. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz und der Herzog von Edinburg sind um 10 Uhr hier eingetroffen. In Küstrin waren der Festungskommandant, die Generalität, die Stabsoffiziere, der Kriegerverein und die Spitzen der Zivilbehörden zur Begrüßung auf dem Bahnhof anwesend. Durch die festlich geschmückten Straßen Küstrins fuhren die hohen Herrschaften dann in offenen Equipagen zunächst zur Fürstengruft in der Garnisonkirche und von dort nach Sonnenburg. Bei der Ankunft im Sonnenburger Schlosse wurden dieselben von dem Prinzen Albrecht, dem Grafen Stolberg und dem Oberzeremonienmeister Grafen Eulenburg empfangen. Vor dem Schulhause fand eine feierliche Begrüßung seitens der städtischen Behörden, des Kriegervereins, der Schützengilde und der Schulen statt. In der Begleitung des Kronprinzen befinden sich der Hofmarschall v. Normann und Generalmajor Mischke. — Unter dem Geläute der Kirchenglocken und den Klängen des Hohenfriedberger Marsches bewegte sich um 11 Uhr der feierliche Zug der Johanniter vom Schlosse nach der Kirche. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz mit dem Oberzeremonienmeister, Grafen Eulenburg, eröffnete den Zug, dann folgten nach einem Zeitraum von 10 Minuten Prinz Albrecht, der Herzog von Edinburg und 80 Ritter. Der Ordenshauptmann, General der Infanterie v. Treskow, trug das Schwert.

Sonnenburg, 26. Juni. Die Zeremonie der Installation und Investitur des Prinzen Albrecht ist soeben, 1 Uhr, in der Ordenskirche vollzogen worden. Nachdem der Kronprinz die Worte zum Prinzen Albrecht gesprochen: „Sie werden sich gefallen lassen, das Gelöbniß zu leisten, daß Sie als künftiges Haupt des Ordens die Pflichten Ihres Amtes, wie sie bereits festgestellt sind oder noch festgestellt werden möchten, wahrnehmen und sich danach verhalten wollen überall" — antwortete Prinz Albrecht mit „Ja". Der Prinz ließ sich sodann auf das rechte Knie nieder, legte die Hand auf den Schwertknopf des ihm vom Statthalter Grafen Stolberg gereichten entblößten Schwertes und sprach, nachdem ihm das Gelöbniß vorgelesen: „Ich gelobe es."

Hamburg, 26. Juni. Die gestern hier stattgefundene vollzählige Ausschußsitzung der Berlin-Hamburger Eisenbahngesellschaft trat nicht in die eigentliche Diskussion der Verstaatlichungsofferte ein, beschloß dagegen neue umfassende Erhebungen über die diesjährigen Betriebsergebnisse und Aussichten vorzunehmen.

Ludwigslust, 26. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Berlin-Hamburger Eisenbahngesellschaft wurden die Punkte der Tagesordnung erledigt. Ueber die Verstaatlichungsofferte fand keine Verhandlung statt.

Darmstadt, 26. Juni. Der Fürst von Bulgarien ist von Jugenheim zu einer dreiwöchigen Badekur nach Gastein abgereist und wird von dort ohne Aufenthalt nach Sofia zurückkehren.

Nyiregyhaza, 26. Juni. [Tisza-Eszlarer Prozeß.] Im weiteren Verlaufe der heutigen Verhandlung gelang es dem Vertheidiger Eötvös, den Zeugen Peczely zu dem Geständniß zu bringen, daß er auch solche Protokolle über seine Vernehmung unterschrieben habe, bei deren Anfertigung er nicht zugegen gewesen. Ferner gestand Peczely ein, daß der ihm anvertraut gewesene Knabe einige Zeit, während er bei dem Sicherheitskommissär Reczy war, sich im Dienstbotenzimmer befand. Mehrere inzwischen entlassene Dienstboten Reczy's hätten nun ausgesagt, daß Moritz Scharf von Reczy geohrfeigt und auf dessen Befehl von den Panduren gepeitscht worden sei. Reczy leugnet und erklärt, der Zeuge sei bestochen. Der Vertheidiger Eötvös weist darauf hin, daß das betreffende Protokoll die Unterschrift des Moritz Scharf trägt mit dem Zusatze: „das habe ich ohne Zwang ausgesagt", während andere Protokolle eine ähnliche Klausel nicht enthalten. Hieraus sei zu schließen, daß die Klausel nothwendig war. Morgen soll der Debrecziner Sicherheitskommissar Barcza vernommen werden, der Kenntniß davon haben will, wie Moritz Scharf zu der judenfeindlichen Aussage abgerichtet wurde.

Paris, 27. Juni. Die „Reforme" schreibt: Wenn die Gesundheit Challemel-Lacours sein Verbleiben im Ministerium nicht gestattet, würde Ferry sein Nachfolger werden. Spuller werde den Unterricht übernehmen, falls Tirard zurücktritt; Reynal werde die Finanzen und Boihaut die Arbeiten übernehmen.

London, 26. Juni. Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär, Lord Fitzmaurice, er habe Grund zu glauben, daß die Unterhandlungen mit Frankreich betreffs der in Tunis bestehenden Kapitulationen zu einer befriedigenden Lösung führen würden.

Petersburg, 26. Juni. Der Chan von Chiwa und die Söhne des Emirs von Buchara, diese im Namen ihres Vaters, überreichten gestern dem Kaiserpaar kostbare Geschenke. Bei dem Empfange des Chans von Chiwa waren der Minister des Krieges, Wannowski, und General Tschernajeff zugegen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
26. Nachm. 2	755,0	O schwach	trübe	+21,0
26. Abnds. 10	755,8	O schwach	heiter	+17,5
27. Morgs. 6	756,9	Windstill	heiter	+15,5

Am 26. Wärme-Maximum: +25°8 Cels.
" " Wärme-Minimum: +11°2 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Juni Morgens 1,68 Meter.
" " 26. " Mittags 1,70 "
" " 27. " Morgens 1,82 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 26. Juni. (Schluß-Course.) Matt auf die Nachricht von Choleraanfällen in Damiette.

Lond. Wechsel 20,48. Pariser do. 81,00. Wiener do. 170,55. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 104⅜. R.-M.-Pr.-Anth. 125¾. Reichsanl. 101¾. Reichsbank 150. Darmstb. 155¼. Meining. Bk. 95⅜. Oest.-ung. Bk. 714,00. Kreditaktien 256⅞. Silberrente 67⅛. Papierrente 66⅞. Goldrente 84⅛. Ung. Goldrente 76¼. 1860er Loose 121⅛. 1864er Loose 316,50 Ung. Staatsl. 225,20. do. Ostb.-Obl. II. 97½. Böhm. Westbahn 262 Elisabethb. —. Nordwestbahn 171⅜. Galizier 256⅞. Franzosen 278¾. Lombarden 132¼. Italiener 92⅜. 1877er Russen 91¾ 1880er Russen 72⅜. II. Orientanl. 56½. Zentr.-Pacific 111⅝. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57. Wiener Bankverein 91, 5% österreichische Papierrente 79⅜, Buschtehrader —, Egypter 72⅛, Gotthardbahn 120¼. Türken 11¾.

Marienburg-Mlawka —. Edison 114⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 255¾, Franzosen 277¾, Galizier 256⅜, Lombarden 132⅛, II. Orientanl. —. III. Orientanl. —. Egypter 71 5/16. Gotthardbahn —.

Wien, 26. Juni. (Schluß-Course.) Geschäftslos.

Papierrente 78,45 Silberrente 79,05. Oesterr. Goldrente 99,30. 6-proz. ungarische Goldrente —,—. 4-proz. ung. Goldrente 89,50, 5-proz. ung. Papierrente 87,25. 1854er Loose 120,00. 1860er Loose 135,50. 1864er Loose 167,75 Kreditloose 170,00. Ungar. Prämien. 115,00. Kreditaktien 301,30. Franzosen 326,00. Lombarden 154,25. Galizier 300,25. Kasch.-Oderb. 144,50. Pardubitzer 148,25. Nordwestbahn —,—. Elisabethbahn 222,25 Nordbahn 2810,00 Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 116,00, Anglo-Austr. 110,00. Wiener Bankverein 106,00. Ungar. Kredit 300,25, Deutsche Plätze 58,50. Londoner Wechsel 120,00. Pariser do. 47,45 Amsterdamer do. 98,50 Napoleons 9,50 Dukaten 5,67. Silber 100,00. Marknoten 58,50 Russische Banknoten 1,16¾. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf —,—. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 220,50, Tramway 218,80. Buschterader —.—. Oesterr. 5proz. Papier 93,45.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 298,75, österr. Kreditaktien 299,60, Franzosen 325,30, Lombarden 153,80, Galizier 299,80, 4proz. ungar. Goldrente 89,35. Matt.

Wien, 25. Juni. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien —,—. Oesterr. Kreditaktien 301,80. Ungar. 4proz. Goldrente —,—. Franzosen —,—, Lombarden —,—, Galizier —,—. Nordwestbahn —. Elbthal —,—. Oesterr. Papierrente —,—. 5proz. ungar. Papierrente —, Marknoten —, Napoleons —, Bankverein —. Schwach.

Paris, 26. Juni. (Schluß-Course.) Schwach.

3proz. amortisirb. Rente 81,00, 3proz. Rente 78,87½, Anleihe de 1872 108,35, Ital. 5proz. Rente 93,00, Oesterreich. Goldrente 84⅜, 6proz. ungar. Goldrente 104¼, 4 proz. ungar. Goldrente 77½, 5 proz. Russen de 1877 95¼, Franzosen 695,00, Lombard. Eisenbahn-Aktien 328,75, Lombard. Prioritäten 299,00, Türken de 1865 11,22½, Türkenloose 52,10, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 350,00, Spanier neue 64¾, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2435, Banque ottomane 773,00, Union gen. —, Credit foncier 1320,00, Egypter 353,00, Banque de Paris 1060,00, Banque d'escompte 525, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,28, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Foncier Egyptien 565,00.

Florenz, 26. Juni. 5pCt. Italien. Rente 93,20, Gold —,—.

London, 26. Juni. Consols 100 5/16, Italien. 5prozentige Rente 91⅞, Lombarden 12 15/16, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue 11⅝. 5proz. Russen de 1871 86, 5proz. Russen de 1872 85½, 5proz. Russen de 1873 84¾, 5proz. Türken de 1865 11, 3½proz. fundirte Amerik. 105½, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 76¼, Oesterr. Goldrente 84, Spanier 64⅜, Egypter 70⅛, Ottomanbank 20¾, Preuß. 4proz. Consols 101⅜. Matt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,71. Wien 12,15. Paris 25,50. Petersburg 23.

Silber —. Platzdiskont 3⅜ pCt.

In die Bank flossen heute 50,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 25. Juni. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,84¾, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,18⅛, 3½prozentige fundirte Anleihe 103⅜, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 120, Erie-Bahn 37, Zentral-Pacific-Bonds 115⅜, Newyork Zentralbahn-Aktien 119½, Chicago- und North Western-Eisenbahn 149¾.

Geld abundant, für Regierungsbonds 1½, für andere Sicherheiten 2½ Prozent.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 26. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen flauer, Roggen matter, loco 121/122 Pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 131,75 Juni 131,50, Septbember-Oktober 139,00. Gerste still. Hafer fest, loco inländ. 136,00, pr. Juni 132,00. — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 148,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 57,50, pr. Juni 57,50, pr. August —,—, per September 58,00. Wetter: Bewölkt

Köln, 26. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21,00, fremder loco 21,50, per Juli 19,40, per November 20,05. Roggen loko 15,00, per Juli 13,95, per Novbr. 15,00. Hafer loco 15,50. Rüböl loco 36,00. per Oktober 32,20.

Bremen, 26. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 7,50 Br., per Juli 7,55 Br., per August 7,70 Br., per August-Dezember 8,00 Br.

Hamburg, 26. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine ruhig, per Juni-Juli 185,00 Br., 184,00 Gd., per Sept.-Oktober 192,00 Br., 191,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine ruhig, per Juni-Juli 145,00 Br., 144,00 Gd., per September-Oktober 147,00 Br., 146,00 Gd. Hafer und Gerste unveränd. Rüböl still, loco 71,50, per Okt. 62,00. Spiritus still, per Juni 45¾ Br., per Juli-August 45¾ Br., per August-September 46½ Br., per Sept.-Oktober 46 Br. Kaffee fest, ruhig. Umsatz 2500 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 7,55 Br., 7,50 Gd., per Juni 7,50 Gd., per August-Dezember 8,00 Gd. — Wetter: sich aufklärend.

Wien, 26. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen per Juni 10,10 Gd. 10,15 Br., per Herbst 10,90 Gd., 10,95 Br. Roggen per Juni — Gd., — Br., per Herbst 8,22 Gd., 8,27 Br. Hafer pr. Herbst 6,98 Gd., 7,03 Br. Mais (internationaler) pr. Juni 6,90 Gd., 6,95 Br.

Pest, 26. Juni. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Herbst 10,82 Gd., 10,84 Br. — Hafer per Herbst 6,60 Gd., 6,62 Br. Mais per Juni-Juli 6,60 Gd., 6,62 Br., per Juli-August 6,58 Gd., 6,62 Br. Kohlraps pr. August-September 15. Wetter: Schön.

Paris, 26. Juni. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Juni 25,80, per Juli 25,75, per Juli-August 25,90, per September-Dezember 27,10. — Roggen ruhig, per Juni 16,25, per Septbr.-Dezember 17,50. — Mehl 9 Marques matt, per Juni 57,80, per Juli 58,00, per Juli-August 58,10, per September-Dezember 59,50. — Rüböl fest, per Juni 103,00, Juli 82,00, per Juli-August 80,75, per Septbr.-Dezbr. 77,50. — Spiritus fest, per Juni 49,00, per Juli 49,50, per Juli-August 50,00, per September-Dezember 50,50. Wetter: Schön.

Paris, 26. Juni. Rohzucker 88° loco träge, 52,50 a 52,75. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Juni 60,50, per Juli 60,80, per Juli-August 61,00, per Oktober-Januar 59,60.

Amsterdam, 26. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per November —. Roggen per Oktober 168.

Amsterdam, 26. Juni. Bancazinn 57¼.

Antwerpen, 26. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen weichend. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Antwerpen, 26. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18¼ bez. und Br., per Juli 18½ Br., per September — bez. 19¾ Br., per September-Dezember — bez., 20 Br. — Ruhig.

London, 26. Juni. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Heftige Regenschauer.

London, 26. Juni. Havannazucker Nr. 12 23 nominell. Centrifugal Cuba — nominell.

Glasgow, 26. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed number warrants 47 sh. 1 d.

Liverpool, 26. Juni. Getreidemarkt. Weizen unver. — Mais stetig. Mehl matt. — Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 26. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische September-Oktober-Lieferung 5 47/64 d.

Manchester, 26. Juni. 12r Water Armitage 6¾, 12r Water Taylor 7⅜, 20r Water Nicholls 8¼, 30r Water Clayton 9⅜, 32r Mock Townhead 9⅛, 40r Mule Mayoll 9⅜, 40r Medio Wilkinson 10⅛, 32r Warpcops Lees 8⅜, 36r Warpcops Qual. Rowland 9⅜, 40r Double Weston 10½ 60r Double courante Qual. 14⅛, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 85½. Ruhig.

Petersburg, 26. Juni. (Produktenmarkt.) Talg loco 77,00, pr. August 74,00. Weizen loco 13,75. Roggen loco 9,25. Hafer loco 5,10. Hanf loco 35,00. Leinsaat (9 Pud) loco 13,90. — Wetter: Warm.

Marktpreise in Breslau am 26. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 —	18 90	17 70	17 20	15 20	13 20
dto. gelber		18 30	16 70	15 60	14 40	13 10	12 30
Roggen		14 70	14 50	14 20	13 90	13 30	12 90
Gerste		14 80	14 10	13 10	12 20	11 70	10 90
Hafer		13 50	13 20	12 40	12 —	11 70	11 —
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,50—3,75—4,00—4,25 bis 4,50 Mark, per 100 Kg. 6—7—7,50—8,00—8,50—9,00 M., pro 2 Liter 0,12—0,14—0,15—0,16—0,17—0,18 M. — **Heu**, per 50 Klgr. 3,20—3,40 M., **Stroh**, per Schock à 600 Klgr. 19,00—20,00 Mark.

Breslau, 26. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) niedriger. Gekündigt — Centner. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Juni 144 bez., per Juni-Juli 144,00 Br., per Juli-August 144,00 bez. u. Br., per August-Sept. 145 bez., per Sept.-Oktober 147,50 bez., per Oktober-November 148,50 Br. — **Weizen**. Gek. — Centr. per Juni — Br. — **Hafer**. Gek. — Centner, per Juni 124 Br., per Juni-Juli 124 Br., per Juli-August 123 Gd. per Sept.-Oktober 130 Gd. — **Raps** Gek. — Ctr. per Juni —, per September-Oktober — Gd. — **Rüböl** Gekündigt. — Centr. Loko 74,50 Br., per Juni 73 Br., per Juni-Juli —, per Juli-August 65 Br. per Sept.-Okt. 61,50 bez. 61,25 Gd., per Okt.-Nov. 61,50 bez. 61,25 Gd., per November-Dezember 61,50 bez. 61,25 Gd. — **Spiritus**, Gek. 15,000 Ltr. per Juni 53,30 Br., per Juni-Juli 53,30 Br., per Juli-August 53,30 Br., per August-September 53,30 Br., per September-October 53,30 Br., per Oktober-November 52,10 Br., per November-Dezember 51,00 Gd.

Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. **Die Börsen-Kommission.**

Breslau, 26. Juni 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen bei mäßigem Angebot matter, per 100 Kilo schlesischer weißer 14,10—17,20—20,10 Mark, gelber 13,70—17,00—18,30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Roggen** in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 13,90—14,30—14,70 Mark, feinster über Notiz. — **Gerste** schwach gefragt, per 100 Kilogramm 12,00—13,00 M., weiße 14,00—14,80 M. — **Hafer** gut behauptet, per 100 Kilogramm 10,50—11,80—12,30—13,60 Mark, feinster über Notiz bez. — **Mais** ohne Aenderung, 100 Kilogr. 13,50 bis 14,00—14,50 M. — **Erbsen** schwacher Umsatz, per 100 Kilo 15,50 bis 16,50—18,80 M., Viktoria- 18,00—20,00—21,00 Mk. — **Bohnen** ohne Aenderung, per 100 Kilo 19,20—20,50—22,00 M. — **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—9,60—10,50 Mark, blaue 8,80—9,10—9,90 M. — **Wicken** schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 13,50—14,50—15,50 M. — **Oelsaaten** ohne Angebot. **Schlaglein** behauptet. — **Rapskuchen** behauptet, per 50 Kilogr. 7,20—7,40 M., fremde 6,80—7,20 M., per September-Oktober bis 7,30 M. — **Leinkuchen** preishaltend, per 50 Kilogramm 8,40—8,60 M., fremder 8,10—8,30 Mark, per September-Oktober bis 8,50 M. bezahlt. — **Kleesamen** ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M. — **Tannen-Kleesamen** ohne Zufuhr, per 50 Kilogr. — Mark. — **Schwedischer Kleesamen** ruhig, 55—65—85—95 Mark. — **Thymothee** ohne Zufuhr per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 26. Juni. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. + 18° R. Barometer 28,1. Wind: SO.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 180—196 M., geringer und feuchter 162—177 M., per Juni und Juni-Juli 192 M. bez., per Juli-August 191,5 M. bez., per September-Oktober 194—193—193,5 M. bez., per Oktober-November 194,5 M. bez. — **Roggen** matter, per 1000 Kilogr. loko inländ. 135—141 M., geringer mit Geruch 130—134 M., per Juni 142 M. bez., per Juni-Juli und Juli-August 141—140,5—141 M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 144,5—141—144,5 M. bez., per Oktober-November 146—145—145,5 M. bez. — **Gerste** ohne Handel, per 1000 Kilogramm loko geringe — M. bez., bessere — M. bez. — **Hafer** stille, per 1000 Kilogramm loko inländischer 123—134 M. — **Winterrübsen** fest, per 1000 Kilo per Septbr.-Oktober 288 M. bez. — **Rüböl** matt, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten vom Lager 70 M. Br., per Juni 67 M. bez., per September-Oktober 61 M. Br. — **Spiritus** stille, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 56,9 M. bez., mit Faß — M. bez., per Juni, Juni-Juli und Juli-August 56,7—56,5 M. bez., 56,6 M. Br. u. Gd., per August-September 57 bis 56,8 M. bez., 56,9 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 54,2 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 52,3 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: 2000 Ztr. Weizen, 2000 Ztr. Roggen, 100 Ztr. Rüböl, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 192 M., Roggen 142 M., Rüböl 67 M., Spiritus 56,6 Mark. — **Petroleum** loko 7,85—7,75 M. tr. bez. Regulirungspreis 7,75 M. tr., alte Usance 8 M. tr. bez.

(Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Juni. **Wind: SO. Wetter: Bewölkt, warm.**

Die auswärtigen Berichte lauteten wieder so gründlich flau, daß die Erwartungen bezüglich flauen Marktverlaufs volle Berechtigung zu haben schienen und doch wurden sie — für Getreide — in ziemlich auffälliger Weise getäuscht. — Loko-Weizen vernachläßigt. Auf Termine würde die neuerdings sehr flaue Newyorker Notirung entsprechend gewirkt haben, wenn nicht von Oesterreich-Ungarn wieder festere Meldungen vorgelegen hätten, welche Abgeber zurückhaltend stimmten. Es mußte deshalb mäßige Nachfrage schließlich wieder voll die gestrigen Kurse bewilligen, ohne daß der Handel sich lebhaft gestaltete. — Loko-Roggen hatte geringen Umsatz zu eher etwas billigeren Preisen. Der Terminverkehr hatte wesentlich beruhigteren Anstrich als gestern. Die heute nicht erneuerten Petersburger Offerten ließen auch die Verkaufslust nicht dringlich heraustreten, obwohl von Deutschen Ostseeplätzen kleine Partien angeboten und geschlossen wurden. Die Platzspekulation zeigte im Gegentheil mannigfach Deckungslust und deshalb hat sich die anfänglich matte Haltung befestigt, so daß alle Sichten nur ganz wenig billiger als gestern schloßen. — Loko-Hafer nur in feiner Waare beachtet. Termine fest. — Roggenmehl matter. — Mais still. — Rüböl per Juni durch Realisationen etwas billiger, war per Herbst preishaltend. — Petroleum unverändert. — Spiritus konnte gestrigen Stand unter dem Eindrucke mäßiger Realisationsverkäufe nicht ganz behaupten und schloß recht matt.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 140—215 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 186 M., feiner gelber —,— ab Bahn, per diesen Monat 186,25—187—186,75 M. bez., per Juni-Juli 186,25—187—186,75 M. bez., per Juli-August 186,25—187—186,75 M. bez., per August-September — bez., per September-Oktober 192,25—192,75—192,5 M. bezahlt, per Oktober-November 193,75 bis 194,5 M. bez. Durchschnittspreis — bezahlt. Gekündigt — Ztr. per 6000 Kilogr.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 137—149 nach Qualität, Lieferungsqualität 144,25 M. bez., inländischer geringer 138—139, ordinär —, mittel — M., defekter — M., feiner —, guter 143—145 M. ab Bahnund Kahn bezahlt, — per diesen Monat 144,75 M. bez., per Juni-Juli 144,5—144,25—144,5 M. bezahlt, per Juli-August 144,5—144,25—144,5 Mark bezahlt, per August-September —, per September-Oktober 147—147,5 bez., per Oktober-November 148,25 bis 149 Mark bez., — Kündigungspreis — Mark. Gekündigt 12000 Ztr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—163 nach Qualität, schlesische mittel — M., Oderbrucher — M., geringer märk. — M., märkische — ab Bahn bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 132—163 nach Qualität, Lieferungsqualität 133 M., pomm. mit Geruch 137, ab Bahn bez., feiner — bez., guter pomm. — bez., geringer pomm — bez., mittel preußischer — bez., ordinär —, guter — M. bezahlt, feiner — bez., schlesischer guter —, mittel —, geringer — M., per diesen Monat und per Juni-Juli 133 nom., per Juli-August 133,5 bezahlt, per September-Oktober und per Oktober-November 136,5—137 Mark bezahlt. Kündigungspreis — M. per — Kilo. Gekündigt — Ztr.

Mais loco 142—144 nach Qual, per diesen Monat — bezahlt, Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 170—220, Futterwaare 150—160 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 27,5 M., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-Sept. —, per September-Oktober —.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 27,5 Mark, per Juni-Juli 27,5 M., per August — M., per August- —, September-Oktober — bez. Gekündigt — Ztr.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat —, per Oktober-November — bez., Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 20,45—20,50 bezahlt, per Juni-Juli 20,45 bis 20,50 M. bez., per Juli-August 20,50 M. bezahlt, per September-Oktober 20,85 Mark bezahlt, per Oktober-November — bezahlt. Gek. 2500 Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—25,25, Nr. 0 24,75—23,25, Nr. 0 u. 1 23,00—21,00. Roggenmehl Nr. 0 22,25—21,25, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 20,00. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — ohne Faß — M., per diesen Monat 72,09—73,02—72,05 bez., per Juni-Juli — per Sept.-Oktober 60,09—61,1 bez., per Oktober-November 61,3 M. bez., per Nov.-Dezember — bez. Gekündigt 600 Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klgr., loko — per diesen Monat 24 M., per September-Oktober 24,0 M., per Oktober-November — M., per November-Dezember —,— M. bez. Gekündigt — Ztnr. Durchschnittspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 57,3 bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —,— bezahlt. loko mit Faß —,— mit leihweisen Gebinden bez. ab Speicher — bezahlt, frei Haus — M., per diesen Monat u. per Juni-Juli und per Juli-August 56,7—56,8—56,5—56,6 bez., per August 57,4—57,5 bis 57,4 bez., per August-September 57,2—57,3—57,1 bezahlt, per September 57,4—57,3—57,4 bez., per September-Oktober 54,4 M. bez., per Oktober — bez., per Oktober-November 52,8 bez., per November-Dezember 52 bez. Gekündigt — Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 26. Juni. Paris hatte zwar bessere Notirungen für die französische Rente gesandt, trotzdem verharren die deutschen Börsen in ihrer Lustlosigkeit und fahren fort, die Kurse herabzusetzen, für welchen Rückgang eigentlich keine weiteren Gründe vorhanden sind, als eben die Geschäftslosigkeit. Berlin aber eröffnete ziemlich fest; Kredit, welche mit 518 eingesetzt hatten, gingen nach dem Eintreffen der niedrigeren Londoner Notirungen bald auf 516,50 zurück, und auch auf allen anderen Geschäftsgebieten schwächte sich die Haltung ab. So mußten auf dem Markt für Bankaktien Diskonto-Kommandit-Antheile ⅞ Prozent und Darmstädter 1 Prozent aufgeben. Oesterreichische Bahnen waren durchweg niedriger; Franzosen verloren 1 M., Lombarden 2 M., Elbethalbahn 1½ M.; auch Dux-Bodenbacher gaben etwas nach. Unter den inländischen Bahnen setzten Marienburger ihre rückgängige Bewegung fort und wurden 1⅞ Prozent herabgesetzt; auch Mainzer, Mecklenburger, Dortmund-Enscheder waren niedriger, aber selbst zu den ermäßigten Kursen entwickelten sie keine größere Lebhaftigkeit. Ziemlich gut behaupteten sich dagegen Ostpreußen. Von Bergwerken waren Laura in Folge der günstigen Berichte aus Glasgow beliebt und höher, wogegen Dortmunder Union vernachläßigt blieben.

Sehr still und fest unverändert blieben fremde Renten, Kassabahnen waren auch meist etwas schwächer; Banken und Industriepapiere waren zwar still, aber im Ganzen behauptet.

Der Privatdiskont 3⅝ Prozent.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,65 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	80,95 bz
London 1 Lstr. 8 T.	4	20,49 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	81,00 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,70 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	199,40 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	199,65 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		
20-Francs-Stück		16,24 B
Dollars pr. St.		4,17 bzG
Imperials pr. St.		
Engl. Banknoten		20,49 bz
Französ. Banknot.		81,10 bz
Oesterr. Banknot.		171,95 bz
Russ. Noten 100 R		200,15 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,10 B
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,00 bzG
do. do.	4	101,70 bzB
Staats-Anleihe	4	101,10 G
Staats-Schuldsch.	3½	98,50 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,40 bz
do. do.	4	101,30 bzG
do. do.	3½	96,25 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	109,70 G
do.	4½	104,25 bz
do.	4	101,00 G
Landschaftl. Zentral	4	101,70 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,40 bz
do. neue	3½	93,60 bz
do.	4	102,20 G
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	93,40 G
do.	4	101,70 G
Pommersche	3½	92,70 bz
do.	4	101,70 bz
do.	4½	102,30 G
Posensche neue	4	101,10 bzG
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	93,80 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	93,00 G
do. do.	4	101,70 bzG
do. Neuldsch. II.	4	101,20 bzG
do. do. II.	4½	101,40 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,00 bz
Pommersche	4	101,60 G
Posensche	4	101,50 G
Preußische	4	101,20 bz
Rhein. u. Westf.	4	101,30 G
Sächsische	4	101,00 bzG
Schlesische	4	101,00 bzG
Bayer. Anl. 1875	4	101,90 bz
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	89,00 bz
Sächs. do.	3	81,00 bz
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	147,50 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	298,75 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	130,90 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,50 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,75 bzG
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,60 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	
do. do. II. Abth.	5	114,60 bzG
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,90 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	148,00 B

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,40 B
Italienische Rente	5	92,10 bzB
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,75 bzG
do. Papier-Rente	4½	66,80 B
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	67,40 a 50 bz
do. 250 Fl. 1854	4	112,90 bz
do. Kreditl. 1858	—	
do. Lott.-A. 1860	5	121,20 bz
do. do. 1864	—	315,25 bzG
Pester Stadt-Anl.	6	90,00 B
do. do. kleine	6	90,10 G
Poln. Pfandbriefe	5	62,00 bz
do. Liquidat.	4	54,80 bz
Rum. mittel u. kl.	8	110,00 G
do. St.-Obligat.	6	103,80 G
do. Staats-Obl.	5	98,70 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,75 bz
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	86,25 bz
do. konf. Anl. 1871	5	87,20 bz
do. do. kleine	5	87,25 bz
do. do. 1872	5	87,20 bz
do. do. 1873	5	87,20 bz
do. Anleihe 1877	5	93,70 bz
do. do. 1880	4	72,60 a 70 bzB
do. Orient-Anl. I.	5	57,50 B
do. do. II.	5	56,30 a 40 bzG
do. do. III.	5	57,10 a 20 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	84,25 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	138,40 bz
do. do. 1866	5	131,90 bz
do. Boden-Kredit	5	85,00 bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	77,50 bzB
Schwed. St.-Anl.	4½	103,00 B
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	
Ung. Goldrente	6	102,60 a 50 bzG
do. do.	4	76,40 bzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	95,90 bz
do. Papierrente	5	74,60 bzB
do. Loose	—	224,10 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,25 bz
do. Gold-Pfdbr.	5	

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	108,00 B
do. IV. rückz. 110	4½	103,75 bzG
do. V. do. 100	4	95,80 bzG
D. H. B. P IV. V. VI.	5	104,40 bz
do. do. do.	4½	102,40 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,50 G
Nordd. Grund-K.	5	100,60 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,50 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,50 bzG
do. III. V. u. VI. 100	5	100,80 bzG
do. II. rz. 110	4½	102,00 G
do. III. rz. 100	4½	100,00 bzB
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	110,70 bzB
do. rz. 115	4½	110,30 G
do. II. rz. 100	4	98,50 B
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,90 B
do. rz. 110	4½	109,60 G
do. rz. 100	4½	103,50 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,80 bz
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,80 bzG
do. VI. rz. 110	5	108,75 bz
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,70 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,00 bzG
do. do. rz. 110	4½	107,30 B
do. do.	4	99,80 B
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,50 bzG
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2¼	54,80 bzG
Altona-Kieler	9½	233,75 bzB
Berlin-Dresden	0	20,80 bz
Berlin-Hamburg	19½	374,75 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4⅔	117,30 bz
Dortm.-Gron.-E.	2⅕	62,00 bzB
Halle-Sor.-Gub.	0	34,75 B
Mainz-Ludwgsh.	3¾	104,90 bz
Marnb.-Mlawka	—	102,10 bzB
Mkl. Frdr.-Franz.	8½	212,40 bz
Münst.-Enschede	—	13,60 bzG
Nordh.-Erf. gar.	—	28,50 B
Obschl. A. C. D. E.	11⅓	269,25 bz
do. (Lit. B. gar.)	11⅓	193,70 bz
Oels-Gnesen	0	33,50 B
Ostpr. Südbahn	4	117,90 bzG
Posen-Creuzb.	—	29,75 bzG
R.-Oder-U. Bahn	8¾	191,70 ebzB
Starg. Posen gar.	4½	103,70 bzG
Tilsit-Insterburg	0	30,00 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	41,00 bzG
do. 2½ konv.	2½	28,50 bz
do.	0	20,75 bz
Werra-Bahn	—	104,50 bzG
Albrechtsbahn	1½	32,50 ebzG
Amst.-Rotterdam	—	149,50 bz
Aussig-Teplitz	—	254,40 bz
Baltisch (gar.)	—	
Böh. Westb. (gar.)	—	130,60 bz
Dux-Bodenbach	7½	142,70 bz
Elis. Westb. (gar.)	—	95,00 bzG
Franz Jos.	—	84,10 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	129,00 B
Gotthardb. 95%	—	120,30 bzG
Kasch.-Oderb.	—	62,10 bzB
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,40 bzB
Lüttich-Limburg	—	11,70 bz
Oest. Fr. St. (St. pr. M.)	6⅖	558,00 bz
Oest. Nordwb. (St. pr. M.)	$4\frac{3}{20}$	343,50 bz
do. B. Elb. (St. pr. M.)	—	397,50 bz
Reichenb.-Pard.	—	63,60 bz
Russ. Stsb. (gar.)	—	128,50 bz
Russ. Südb. (gar.)	—	59,40 bz
Schweiz. Unionsb	—	43,75 bz
do. Westbahn	—	14,60 bzB
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	69,00 bz
Vorarlberg (gr.)	5	82,25 bz
War.-W. p. S. i. M	—	220,00 ebzB
Angerm.-Schw.	—	
Berl. Dresd. St. P	—	47,00 bz
Bresl.-Warsch „	2⅔	79,50 bzG
Hall.-S.-Gub. „	5	110,50 bzG
Marienb. Mlawka	5	114,00 bzG
Münst.-Enschede	—	28,40 bz
Nordh.-Erfurt „	4	96,00 G
Oberlausitzer „	—	77,50 bzG
Oels-Gnesen „	2	83,40 bzG
Ostpr. Südb. „	5	115,25 bzG
Posen-Creuzb.	3¾	99,40 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8¾	190,75 bzG
Saalbahn „	2⅝	92,10 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	98,90 bz
Weimar-Gera „	—	58,25 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	136,25 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 118,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	102,90 bz
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bz
do. IX. Ser.	5	104,00 B
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,25 G
Berlin-Dresd. St. g.	4½	103,00 B
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,80 G
do. Lit. B.	4½	102,75 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,00 B
do. III. konv.	4½	102,60 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	100,80 G
do. Lit. D. neue	4½	103,50 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,10 B
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,70 G
do. Lit. I.	4½	102,70 G
do. Lit. K.	4½	103,00 B
do. de 1876	5	103,80 bzB
do. de 1879	5	104,00 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	102,90 G
do. V. Em.	4	101,10 G
do. VI. Em.	4½	104,75 G
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	102,75 bz
do. Lit. C. g.	4½	
Märk.-Pos. konv.	4½	102,50 G
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,90 bzB
do. do. Lit. B.	4	100,80 G
Magd.-Wittenberge	4½	102,90 B
do. do.	3	84,50 G
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,70 G
do. do. 1875 1876	5	103,70 G
do. do. I. II. 1878	5	
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,20 bz
do. II. S. à 62½ Thl.	4	101,20 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,00 G
do. III. Ser.	4	101,25 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,70 bz
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	94,10 G
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,00 bzG
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,50 B
do. do. v. 1880	4½	104,25 B
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	103,00 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	103,00 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,00 G
do. II. Serie	4½	102,90 G
Weimar-Geraer	4½	101,30 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 bz
Aachen-Mastrichter	4	96,50 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	81,60 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,70 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	92,90 bzG
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,00 bz
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,30 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	92,00 ebzG
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,80 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	87,00 bz
do. 1869er gar.	5	87,00 bz
do. 1872er gar.	5	87,00 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,60 G
do. gar. II. Em.	5	84,50 G
do. gar. III. Em.	5	82,25 G
do. IV. Em.	5	81,60 bzG
Oest.-F. S., alt g. St.	3	387,50 B
do. do. gar. 1874 do.	3	380,00 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	372,90 bzB
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,20 G
do. II. Em.	5	105,20 G
Oest. Nordwb., gar.	5	88,70 bz
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	89,00 bzG
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	87,30 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	103,25 G
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	296,00 bzG
do. do. neue	3	296,00 G
do. Obligat. gar.	5	103,10 G
Theißbahn	5	87,25 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	81,00 bz
Ung. Nordostb. gar.	5	78,10 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	78,30 bz
do. do. II. Em. gar.	5	97,30 bz
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,60 bz
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,30 bzG
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	104,40 bz
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	99,80 bzG
Brest-Grajewo	5	89,00 B
Chark.-Asow gar.	5	93,50 G
Chark.-Krement. g.	5	92,25 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,00 bzB
Jelez-Orel gar.	5	93,10 bz
Jelez-Woronesch g.	5	88,10 bz
Koslow-Woronschg.	5	98,50 B
do. Obligationen	5	83,90 B
Kursk-Charkow gar.	5	93,20 bzG
Kursk-Chark.-Asow	5	84,70 bzG
Kursk-Kiew gar.	5	101,10 bzG
do. kleine	5	101,10 bzG
Losowo-Sewastopol	5	78,10 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,00 bzG
Mosco-Smolensk g.	5	94,75 bz
Orel-Griasy	5	80,00 B
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,60 bzG
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,60 G
Rybinsk-Bologoye	5	79,75 bz
do. II. Em.	5	69,70 bzG
Schuja-Iwanowo g.	5	93,40 bz
Warschau-Teresp. g.	5	95,10 G
Warschau-Wiener II.	5	102,20 G
do. III. Em.	5	101,60 G
do. VI. Em.	5	98,20 bz
Zarskoe-Selo	5	67,75 B

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6⅓	120,50 B
B. f. Sprit u. Prd.	5½	75,00 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg. 138,40 bz
do. Handelsges.	0	74,75 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	93,25 bzG
Braunschw. Krdb.	6	105,25 G
do. Hypothek.	5	89,00 B
Bresl. Disk.-Bank	5½	91,00 G
do. Wechslerb.	6⅔	103,00 G
Danziger Privb.	6⅔	114,50 bzG
Darmst. Bank	8¼	155,10 bz
do. Zettelbank	5½	112,25 B
Deutsche Bank	10	151,00 bz
do. Effekt. Hahn	10	131,10 G
do. Genossensch.	7½	126,50 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,90 B
Diskonto-Komm.	10½	198,50 bz
Dresdener Bank	8	124,40 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	95,00 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	118,00 B
Goth. Grundkrdb.	4	72,25 bzG
do. do. neue 40%	4	79,75 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	129,50 G
Landw. B. Berlin	0	91,50 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	163,90 bz
Leipz. Disk.	7	106,50 ebzG
Magd. Privatb.	6	118,75 B
Meckl. Hyp.-Bank	5½	95,00 G
Meininger Kredit	5½	95,60 G
do. Hyp.-B. 40%	4¾	92,50 bz
Nat.-B. f. D. 50%	8⅓	97,90 bzG
Niederlaus. Bank	6⅓	91,50 G
Nordd. Bank	5½	157,00 G
Nordd. Grundkb.	0	44,75 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅝	
Oldenb. Spar-B.	15	150,50 bzB
Petersb. Dis.-B.	15	107,70 bz
Petersb. It. B.	12⅖	87,25 G
Pomm. Hyp.-Bk.	—	44,60 B
Posener Prov.	7½	121,00 B
Pos. Landw. B.	—	77,00 G
Pos. Sprit-Bank	—	76,75 bz
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	109,00 B
Pr. Cntr. Bd. 40%	8¾	125,40 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	91,00 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	4	91,00 bzG
Pr. Imm.-B. 80%	8	113,40 B
Reichsbank	7,5	149,75 bzG
Rostocker Bank	—	99,75 G
Sächsische Bank	5⅓	121,80 G
Schaffh. B.-Ver.	4	91,75 G
Schles. Bank-B.	6	110,00 G
Südd. Bod. Kred.	6½	133,75 G
B.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	—	75,60 bz
Weimar. Bk. konv.	5	88,75 B
Württ. Vereinsb.	7½	130,75 bzG

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	—	91,90 B
Donnersm.-H.	3½	67,75 bzB
Dortm. Union	—	26,30 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	94,50 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	107,10 B
Gelsenk. Bergw.	7	122,50 bzG
Georg. Marienh.	—	
do. Stamm-Pr.	—	
Görl. Eisenbahnb.	—	146,75 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	196,00 bzG
Hartm. Maschin.	—	150,75 bzG
Hib. u. Sham.	5½	96,50 bzG
Hörd. H.-B. kons.	—	97,50 bzG
Königin Marienh.	—	75,00 bzG
Lauchhammer	—	40,00 bz
Laurahütte	—	133,90 bz
Luise Tiefbau	—	48,80 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	69,40 bz
Phönix Bergw.	—	96,75 G
do. do. Lit. B.	—	42,75 G
Schering	12	156,00 B
Stolberger Zink	—	26,75 bzB
Westf. Drht.-Ind.	—	abg. 132,80 bG
Berl. Holz-Compt.	6½	97,90 G
do. Immob.-Ges.	4½	87,50 G
do. Viehmarkt	—	19,00 bz
Berzelius Bgwk.	8	101,10 G
Borussia, Bgwk.	3	140,60 G
Brauer. Königst.	—	49,10 bz
Bresl. Oelfabr.	—	70,50 bzB
do. Straßenb.	—	120,50 bzG
do. Wagg.-Fabr.	9½	138,20 G
do. Wg. (Hoffm.)	10	135,00 G
Egells Maschfbr.	—	2,00 bzG
do. do. Oblig.	—	85,75 bzG
Erdmannsd. Sp.	—	
Glauzig. Zuckerf.	—	95,25 bzG
Inowr. Steinsalz	8	109,00 bzG
Körbisd. Zuckerf.	—	152,00 bz
Marienh. Kotz.	—	39,75 G
Masch. Wöhlert	—	
Oelh. Pet.-Ind.	—	34,50 G
Pluto, Bergwerk	—	72,00 G
Redenhütte kons.	—	124,50 bz
do. Oblig.	—	111,90 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	115,90 bz
Westf. Un. St. Pr.	—	82,60 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co (Emil Röstel) in Posen